

# MOIN!

Das Magazin für Klinkrade

Nr. 10, September 2019



Der Kuss,  
Doris Bartram (2008)

## MOIN! Inhalt

Inhaltsverzeichnis

Seite 2

## MOIN! Gemeinde

Unser Gemeinderat ist wieder vollständig.

Seite 3

## MOIN! Familie

Die Tanzmäuse – Eine Erfolgsgeschichte  
unter dem Dach der Turnerschaft

Komm, wir spielen draußen!

Kultur in und um Klinkrade

Seite 4/5

Seite 6/7

Seite 16

## MOIN! Menschen

Malerei als Passion

Seite 8/9/10

## MOIN! Geschichte

Als es in Klinkrade noch keine Knicks gab (II)

Seite 14/15

## MOIN! Op Platt

Heimatkunde in die Klinkrader School

Seite 11/12/13

## MOIN! intern

Impressum

Seite 13

## Unser Gemeinderat ist wieder vollzählig.

Der Grund ist ein unerfreulicher: Gerade erst im Juni 2018 zum neuen Bürgermeister gewählt, musste Paul Musolff sein Amt aus gesundheitlichen Gründen wieder aufgeben. Ebenso legte er sein Amt als Gemeindevertreter nieder.

Sein erster Stellvertreter, Christian Stöber, vereidigte nun Wolfgang Heß, den bisherigen zweiten Stellvertreter, als den neuen Klinkrader Bürgermeister und führte ihn in sein neues Amt ein.

In seiner Eigenschaft als neuer Vorsitzender der Gemeindevertretung vereidigte Wolfgang Heß in derselben Gemeinderatssitzung am 11.06.2019 Frauke Nielandt als neue zweite stellvertretende Bürgermeisterin. Christian Stöber bleibt weiterhin der erste Stellvertreter. Wolfgang Tempel rückte auf den freigewordenen Sitz als Gemeindevertreter nach und wurde durch Christian Stöber per Handschlag auf sein Amt verpflichtet.

Somit ist die Klinkrader Gemeindevertretung wieder vollständig. **WT**



Der neue Bürgermeister Wolfgang Heß vereidigt Frauke Nielandt als 2. stellvertretende Bürgermeisterin.

## Die Tanzmäuse – Eine Erfolgsgeschichte unter dem Dach der Turnerschaft

30 Mädchen in drei Altersgruppen werden von Nadine Carls, Ballettlehrerin und Leiterin der Ballett- und Tanzabteilung der Turnerschaft, behutsam an den Balletttanz herangeführt. Selbst einst Schülerin der Lübecker Ballettschule Heino Heiden weiß sie genau, wie sie ihre Schützlinge für das Tanzen begeistern und ent-

sprechend motivieren kann.

Das wurde in diesem Jahr bereits zweimal unter Beweis gestellt. Mit der Aufführung „Peter und der Wolf – Ein getanztes Märchen“ nach Sergej Prokofjew und einem Benefiz-Nachmittag für die Hamburger „Sternenbrücke“ wusste die Gruppe ihr Publikum in unserer Sporthalle zu begeistern.



Der Wolf hat es auf die Ente abgesehen.



Der Wolf ist dank Peters List von den Jägern gefangen worden.

War das Publikum bei „Peter und der Wolf“ wegen der guten tänzerischen und oft athletischen Darstellung der Handlung schon sehr gerührt, so sorgte der Benefiznachmittag für die Sternbrücke für große Emotionen und einen regelrechten Begeisterungssturm. Die stattliche Spendeneinnahme von 1255,92 € kam daher nicht von ungefähr.

Die Lust und Freude der Mädchen am Tanzen ist spürbar. Der tosende Applaus nach jeder Aufführung ist sicher ein Ansporn

für sie und ihre Lehrerin. Wir wünschen ihr weiterhin ein so gutes „Händchen“. WT



Die Tanzmäuse nehmen dankbar den stürmischen Applaus entgegen.

## Komm, wir spielen draußen!

„Aber komm nach Hause, wenn du die Kirchenglocken hörst!“, das hat meine Mutter früher immer gesagt, wenn ich im Dorf unterwegs war und draußen mit den anderen Kindern gespielt habe. Verabredet hat man sich nicht; irgendwie wussten wir alle, wann und wo im Dorf der Treffpunkt war. Zuerst noch der Spielplatz, später dann die Bushaltestelle - in jeder Phase meiner Kindheit und Jugend brauchte es nicht mehr.

Inzwischen macht die Meinung die Runde, dass die Kinder heute ja nicht mehr draußen spielen, obwohl wir alle wissen, dass sich dabei alles so herrlich erlernen lässt, was man zum Leben braucht: Klettern, Bolzen, Schaukeln, Bauen, Fantasiereisen und vieles andere mehr sind doch die Grundlage für

unsere spätere Entwicklung.

Ebenso wichtig ist der natürliche Zugang zu allen Pflanzen und Tieren in unserer Umgebung: Wer hat nicht gerne Marienkäfer in einem Glas gesammelt oder sogar Kaulquappen aus dem Teich gefischt, um dann später zu beobachten, was daraus wächst? (Meine Frösche haben es eigentlich nie bis zur Vollkommenheit geschafft...). Und dann das Klingeln in der Nachbarschaft (auch mal als Streich), um nach Bonbons oder einem Eis zu fragen. Wir wussten doch genau, wo etwas zu holen war und wo nicht.

Wie gut, dass wir in Klinkrade auch noch Draußen-Spiel-Kinder haben, die sich auf der Straße treffen, mit ihren Rollern oder Fahrrä-



den durchs Dorf sausen und auch auf dem Spielplatz - jetzt wunderbar neu hergerichtet - die Geräte bespielen.

Kindheit in unserer heutigen Gesellschaft hat sich stark verändert. Nicht nur durch den Medienkonsum und andere neue Herausforderungen brauchen Kinder heute das Draußen-Spielen noch mehr als wir früher: Ängstliche Eltern, die ihren Kindern Handys mitgeben, um mit einem Life-Tracker immer zu wissen, wo sich ihre Sprösslinge gerade aufhalten, oder aber lange Schultage, Freizeitstress mit vielen Terminen und verplante Nachmittage lassen den Kindern

oftmals kaum Zeit für unbeschwertes und spontanes Spielen im Dorf.

Wir alle können den Kindern hier in Klinkrade aber genau das bieten. Wie gut, dass wir uns hier so gut untereinander kennen, dass die Kinder hier und da mal im Sommer ein Eis "abstauben" können, und wenn mal ein kleiner Sturz ein Pflaster erfordert, das bekommt ein Klinkrader Kind nicht nur zu Hause! **SB**



## Malerei als Passion

Kunst gibt es auch in unserem Dorf. Hand auf's Herz, wer hat's gewusst?

**Doris Bartram** lebt seit nunmehr rund sieben Jahren zusammen mit ihrem Ehemann Reiner im Meiereiweg. Ein liebevoll angelegter Garten mit einem traumhaften Blick in die Felder, wo auch mal der Storch vorbeikommt, um ein paar Bissen für seine Jungen zu holen, bietet



Raum zur Entspannung und um Ideen für neue Bilder zu finden.

Geboren 1965 in Neumünster ging sie dort zur Schule und schloss eine Ausbildung zur Steuerfachgehilfin ab. Was heute für viele Jugendliche das Jahr in Australien oder Neuseeland nach der Ausbildung ist, war für sie die Insel Amrum. Dort jobbte sie eine Saison lang in der Gastronomie, bevor sie dann 1987 nach Würzburg ging, um ein BWL-Studium zu beginnen. Im Anschluss daran fand sie dort eine Anstellung in einem Steuerbüro. Sie fühlte sich jedoch nicht wohl in ihrer Umgebung. Zufällig ergab sich die Möglichkeit, nach Dortmund-Hohensyburg zu gehen. In dem dortigen, weit bekannten Spielcasino bot man ihr die Chance, als Croupier an einem Black-Jack Tisch anzufangen. Sie gehörte somit zu den ersten Frauen, die in das bis dahin als Männerdomäne geltende Berufsbild einbrach.

Es kam die Zeit der Wiedervereinigung. Die gesetzlichen Krankenkassen mussten ihr System in den neuen Bundesländern aufbauen.

Zu diesem Zweck gingen viele Angestellte dorthin. Es fehlte an Personal, und somit bot man Doris Bartram an, als Seiteneinsteigerin bei der DAK anzufangen. Dort ist sie bis zum heutigen Tage beschäftigt.

Als ihr Vater sehr krank wurde, zog sie 1995 nach Hamburg. Sie lebte nun in ihrer Traumstadt. 1997 lernte sie auch ihren jetzigen Ehemann Reiner kennen. Sie heirateten im Jahre 2001 und lebten in einer Zweizimmerwohnung in Hamburg-Oevelgönne, direkt an der Elbe. Hier kam auch ihre Tochter zur Welt. Die Wohnung wurde zu klein. Ein glücklicher Umstand ergab, dass sie bei einer Witwe ins Obergeschoss eines Hauses, ebenfalls in Oevelgönne, einziehen konnten. Hier gab es genug Platz für die kleine Familie, und der traumhafte Blick aus dem ersten Stock auf die Elbe mit den vorbeiziehenden Schiffen entschädigte für so manche Unzulänglichkeit der Wohnung. Im Laufe der Zeit kam es jedoch zu einem Zerwürfnis mit ihrer Vermieterin. Und so machten sie sich auf die Suche nach einer neuen Bleibe. Es sollte das weitere Hamburger Umland sein. Nach einer zweijährigen Suche fanden sie schließlich das Haus im Meiereiweg, das sie kaufen konnten.

Ihr Ehemann Reiner, Lehrer an einem Wirtschaftsgymnasium, der durch eine entsprechende Zusatz-

ausbildung die Berechtigung erwarb, an einer Berufsschule für Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte Recht zu lehren, ist inzwischen in Pension. Der fehlende Blick auf die Elbe wird nun durch einen traumhaften Garten mit vielen lauschigen Plätzen und dem Blick in die freie Natur ersetzt, dank der Ideen und Pflege, die das Ehepaar gemeinsam umsetzt.



Frau in Rot (2006)

Doris Bartram hatte schon immer den Wunsch, zu malen. Sie ist familiär „vorbelastet“, denn auch ihre Schwester ist freischaffende Künstlerin in Berlin. Es fehlte eigentlich nur die Zeit. Den ihr nach der Geburt ihrer Tochter zustehenden

Mutterschaftsurlaub nutzte sie dann, um mit ihrer Passion zu beginnen. Anfängliche Versuche in der abstrakten Malerei führten nicht zu den Ergebnissen ihrer Vorstellung. Daher entschied sie sich für die darstellende Malerei. Sie probierte verschiedene Techniken aus und kam schließlich zu einer Mischtechnik aus Acrylfarben, gepaart mit u.a. Sand und Strukturpasten. Auf diese Weise sind sehr beeindruckende Werke entstanden. Im Dezember 2005 hatte sie ihre erste erfolgreiche private Ausstellung, auf der sie einige ihrer Bilder verkaufen konnte. Die teilweise reliefartigen Gemälde sind sehr sehenswert. Sie sagt von sich, dass ihre Bilder meistens aus einer spontanen Idee entspringen. Das Publikumsinteresse bei der

Ausstellung „Dörfer zeigen Kunst“ in Behlendorf hat sie sehr ermutigt. Zusätzlich konnte sie sich einen großen Wunsch erfüllen: Sie pachtete das „Café im Garten“ in der Demeter-Gärtnerei auf Gut Bliestorf. Jeden Samstag ist das Café geöffnet. Auch dort sind ausgewählte Bilder von ihr zu sehen. Auf einem Internetportal [bartramsartimgarten.business.sit](http://bartramsartimgarten.business.sit) können Termine für eine Besichtigung vereinbart werden.

Doris Bartram ist ein weiterer Mosaikstein in der Kulturlandschaft unseres Dorfes. Wir können uns sehr glücklich schätzen, dass sie mit Ihrer Familie in Klinkrade lebt und, wie sie sagt, sich aufgenommen fühlt. WT



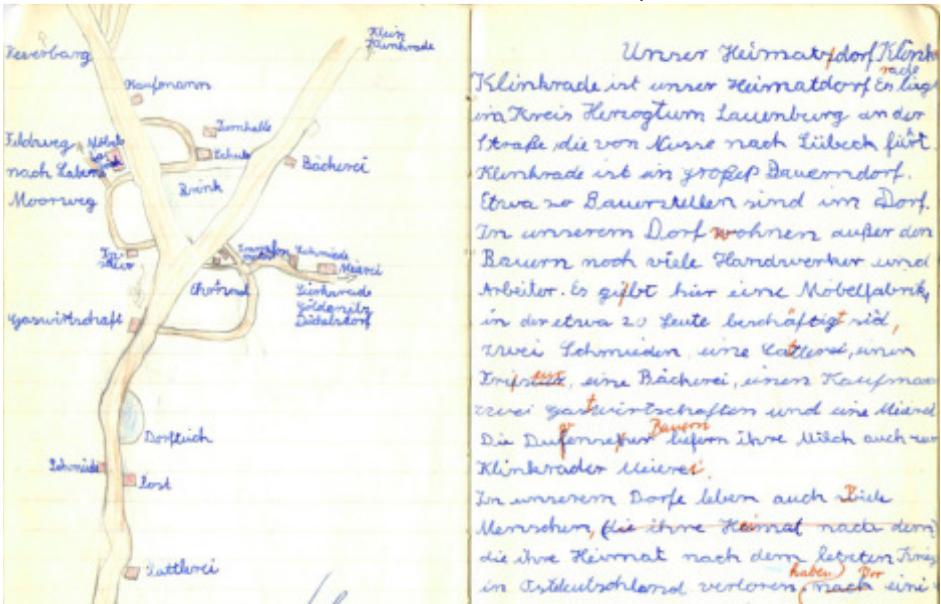
Bison (2016)

## Heimatkunde in de Klinkrader School

An uns'n Plattdüütsch Namiddag hebbt wi all öfter över uns Schooltiet snackt, över Vogelscheten, Utfohrten, den ersten Schooldag oder de Pausen op den Brink. Nülich heff ik nafragt, ob noch en von uns egen Hefte ut de Tiet hett. Und tatsächlich: Mien Schwester Angelika Pein und Monika Slotta hebbt noch ehr ersten Heimatkundehefte, nich mehr in- so gooden Tostand, aver good to lesen! Dat weer vör mi as en Spa- ziergang 60 Jahr torüch!

Ik seh dat allens wedder vör mi: Wi in de ne'e Klass, (achtern up de rechte Siet vun dat Schoolhuus). Veer Regen von Dischen achtere- nanner, jeder Johrgang een Reeg un vörn de groot Tafel un uns Leh- rerin Fru Löding, de ja dit Jahr lei- der storven is.

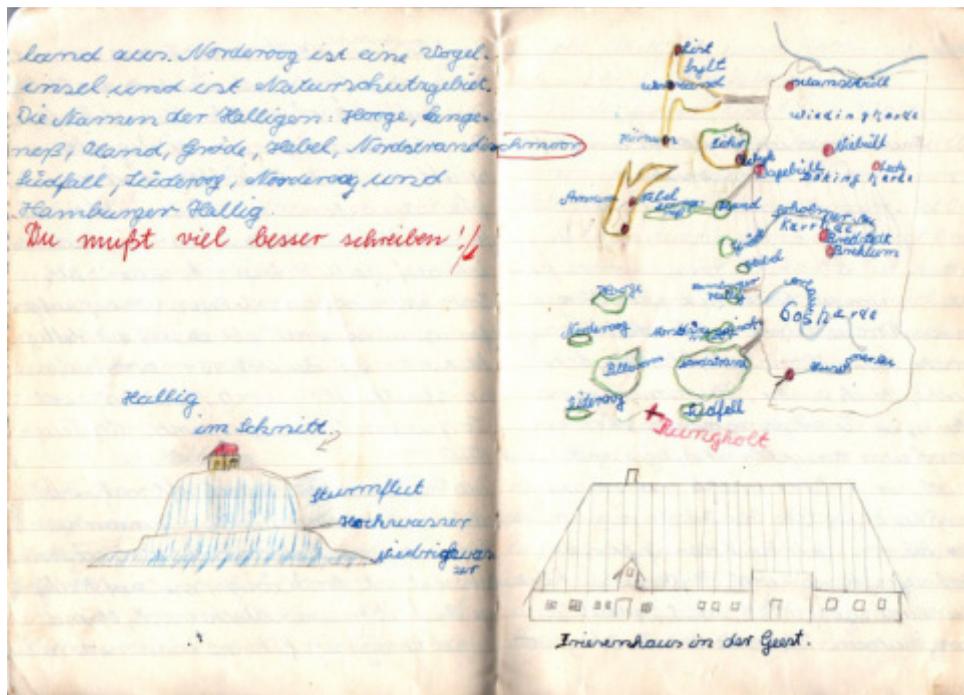
Veermal de Woch harrn wi in de drütte un veerte Klass de erste Stünn Heimatkunde. (Mien Schwester hett sogar ehren Stun- nenplan up de Innenrücksiet vun ehr Heft upschreven).



De Themen an`n Anfang weeren veele Johren immer glik: Uns Heimat/ uns Üllernhuus/ uns Familie/ uns School/ uns Heimatdörp Klinkrade. An de einzeln Stunnen kann ik mi nich besinnen, wahrschienlich hett Fru Löding de meest Tiet wat vertellt, denn müssen wi den Text dorto an de Tafel lesen un achteran afschrievn. Manichmal gev dat ok en Teknung, de müss denn ok in uns Heft. Watt hebbt wi veel vun de Tafel afschreven, ik müch dat nich! Ik kann mi besinnen, dat ik manichmal `n ganze Reih an de Tafel rein tofällig utlaten heff. Denn weer ik `n beten flinker fardig! Und wenn i Glück har, hett Fru Löding in de Stunn mien Heft nich naken! Norma-

lerwies hett se de Texte glieks lest un veele Fehler funnen un mit rode Dint verbedert. Otfmals stünn ünner den Text "Du mußt viel besser schreiben!"

Ik weet noch, dat ik tohuus ut en Schohkarton uns Buernhuus mit all de Stuben un Deel un Koh- un Swienstall basteln müss. (Mien Oma hett mi holpen, sonst har ik dat wohl nich torechtregen!) Över Klinkrade hebbt wi lert, dat dat Buern, Arbeedslüüd, en Möbel-fabrik mit 20 Lüüd, twe Schmeden, en Sattleri, en Putzbüdel, en Bäckeri, en Kopmann, twee Gast-wirtschaften un en Meieri geven hett. 452 Inwohners hebbt 1960 bi uns in` Dörp wohnt.



Wi hebbt aver ok wat över Huustiere, Planten in`n Gorden, Waderkreisloop, Kieskuhl oder Verkehrschiller hört. Aver dat wichtigste weer wohl dat Kennenlernen vun de Umgebung vun Klinkrade, vun de Kirch in Sandesneben un denn na un na vun all de Ecken in den Kreis Herzogtum Lauenburg.

Dat nächste Schooljohr güng dat denn wieder mit Schleswig-Holstein up de groote Landkort, de Istiet, Lübeck, Fehmarn (de Brüch hett dat dor noch nich geven!), uns Landeshauptstadt, de Nord-Ostsee-Kanal, Schleswig un Haitabu, Flensburg mit dat Nordertor un denn de Nordseeküst. De meesten von uns hebbt dorvun noch überhaupt nichts hört oder sünd all mal dor west! Ebbe un Flut to`n Bispeel weer vör uns as `n Wunder! Wat mi hüüt an`meesten beindruckt: Jeder von uns hett dat ganze Heft vullschreven mit Texte, de uns nich wirklich wichtig weeren un de wi mit mehr oder weniger goode Teknungen utschmückt hebbt.

An End von de twee Joahr wüssen wi tomindst theoretisch över uns Heimat Bescheed, wi harn ja ok "Heimatkunde" hat! Hüt gift dat keen "Heimatkunde" mehr, dat heet nu HWSU un bedüd "HeimatsWelt- und Sachunterricht"! Ob de Kinner hüüt mehr lert as wi weet ik nich. Aver ik weet gewiss: Ob wi wullen oder nich; Wi kunnen beder afschrievn as de Kinner vundaag!

HR

De „**Plattdüütsch Namiddag**“ is jümmers an drütten Dienstag in jeden Monaat Klock dree in`t Fүүrwehrhuus.

MOIN! erscheint in der ersten Woche der Monate März und September.  
Redaktionsschluss ist jeweils der 1. des Vormonats.

Impressum: Gemeinde Klinkrade Vi.S.d.P. ist der Bürgermeister

Die Redaktion verwendet größtmögliche Sorgfalt, dass die Angaben dem aktuellen Wissenstand entsprechen. Eine Gewähr für die Richtigkeit ist jedoch nicht möglich.  
Leserbriefe und Anregungen senden Sie bitte an: [manfred.wulf@klinkrade.de](mailto:manfred.wulf@klinkrade.de)

Redaktionsleitung: Manfred Wulf (MW), Redaktion: Susanne Baumann (SB), Inge Dresow (ID), Petra Löding (PL), Heidrun Reimers (HR), Wolfgang Tempel (WT).

Layout und Produktion: Manfred Wulf

## Als es in Klinkrade noch keine Knicks gab (II).

Im letzten Heft haben wir eine Abbildung aus der Chronik Klinkrades von Hans Funck kennengelernt, die Klinkrade im Jahr 1770 zeigte. Dieses Jahr 1770 hat er mit Bedacht gewählt, denn schon vier Jahre später geschah etwas Revolutionäres in Klinkrade. Auf Anordnung des Herzogs fand ab 1768 von Dorf zu Dorf im ganzen Herzogtum Lauenburg die Verkoppelung statt. Im Jahr 1774 war Klinkrade dran. Ein großer Gedenkstein auf unserem Brink erinnert an die Verkoppelung (und an die Flurbereinigung). Dabei vermaß ein Landvermesser das ganze Dorf und teilte es in Schläge auf, die den Bauernstellen zur Bewirtschaftung übergeben wurden. Die Allmende wurde abgeschafft, die Bauern erhielten Land, das sie alleine bewirtschafteten. Die Vollhufen erhielten im Amt Steinhorst 35 Hektar, die Katstellen bis zu 15 Hektar. Zudem wurden in den Dörfern die Ansiedlung neuer Katstellen freigegeben. Jede Hofstelle war nun für den eigenen Erfolg verantwortlich, die Steuern orientierten sich nicht mehr an der Fläche, sondern am Viehbestand und den Ernteerträgen der Hofstelle.

Die Ergebnisse waren wahrlich revolutionär, denn bis zur Jahrhundertwende 1800 wurden aus meist armen Bauern nun wohlhabende. Die Steuereinnahmen verdreifachten sich. Ein wesentlicher Grund neben der Erhöhung der Steuereinnahmen war die dramatische Verknappung der verfügbaren Holzmenge im Land für Haus- und Schiffbau. Dazu trug auch die Waldbeweidung bei, da sich der Wald nicht mehr natürlich verjüngte.

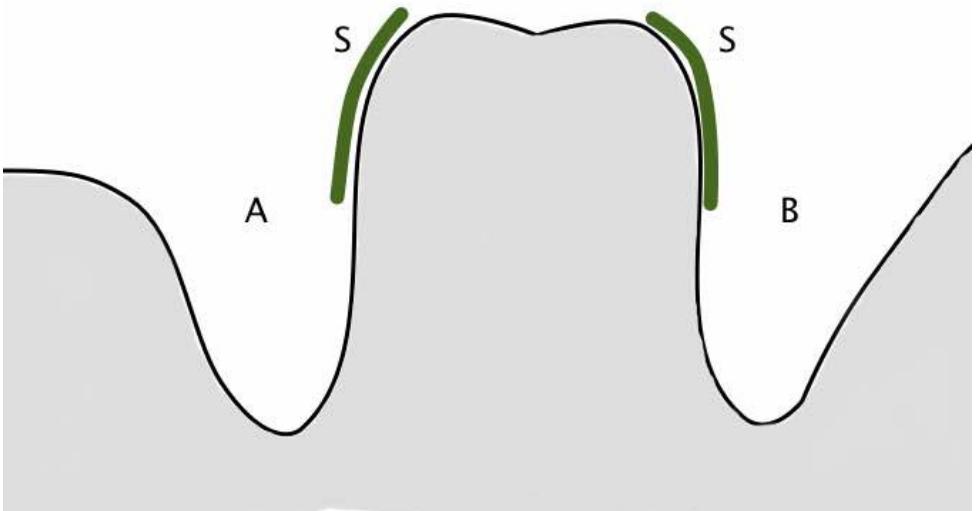
Der dänische König Christian VI. verknüpfte deshalb die Verkoppelung mit einer Anordnung, die die Waldbeweidung verbot. Die Bauern hatten ab sofort ausschließlich ihr eigenes Land als Weide zu nutzen. Zusätzlich ordnete er an, dass die Schläge mit Knickwällen zu umsäumen waren. Hierzu hatten die Bauern nur drei Jahre Zeit. Form, Breite und Höhe der Knickwälle waren exakt vorgegeben: Die Gesamtbreite des Knicks hatte 5 Meter zu betragen, die Gesamthöhe ca. zwei Meter, die Breite der Wallkrone ca 1,5 Meter und die Breite des Knickfußes oberhalb des Grabens 2,2 Meter.

Der innere Verwaltungsgaben (A) hatte gleich tief zu sein wie der äußere Hauptgraben (B). Der Knickwall war mit Grassoden (S) zu belegen. Der eigentliche Knick entstand durch den Aushub der Wallgräben. Die Wallkrone erhielt eine Pflanzmulde. Diese wurde bepflanzt mit Haselnusssträuchern, Schlehen, Weißdorn, Brombeeren und Hainbuchen. Als Nutzholz wurden Eichen, Erlen, Eschen und Kirschen verwendet. Die Setzlinge erhielten die Bauern vom Amt in Steinhorst.

Schon 10 Jahre nach der Verkopplung hatte sich unsere Feldmark deutlich verändert. Nun waren die Knicks aufgewachsen. Der Wind blies jetzt nicht mehr so heftig durch das Dorf. Die Bauern setzten den Knick jetzt alle etwa 15

Jahre auf den Stock und ernteten auf diese Weise ihr Brenn- und Nutzholz.

Also erst vor etwa 250 Jahren bekam unsere Feldmark ihr heutiges Aussehen. MW



Je ein Graben wurde auf jeder Seite des Knicks gegraben und der Aushub wurde für den eigentlichen Wall gebraucht. In Klinkrade wurden etwa 70 km Knicks angelegt. Welche eine Arbeit für unsere Vorfahren!

## Kunst und Kultur rund um Klinkrade

Viel Spaß bei den vielfältigen Veranstaltungen! **SB**

| Datum, Uhrzeit, Ort                            | Art der Veranstaltung                    |
|--|--|
| 07.09.19, 5.45 Uhr, Ziegen                     | Radtour 30 Jahre Grenzöffnung            |
| 07.09.19, Ratzeburger Dom                      | Choralschola Kiel                        |
| 08.09.19 im ganzen Kreis                       | Tag des offenen Denkmals                 |
| 08.09.19, 18.00 Uhr, Ratzeburger Dom           | Konzert für Orgel und Bläser             |
| 13.-15.09.19, Mölln                            | Spectaculum Mulne<br>Mittelalterfest     |
| 14.09.19, Mölln                                | Möllner Apfeltag                         |
| 21.09.19, 17.00 Uhr, Kirche Nusse              | Konzert der Landesposaunenmission        |
| 28.09.19, 19.30 Uhr, Kreismuseum Ratzeburg     | Jazz meets Klassik                       |
| 02.10.19, 19.30 Uhr, Mölln                     | Kulturnacht                              |
| 03.10.19, 17.00 Uhr, Uhlenkolk Mölln           | Exkursion Kranichzug im Herzogtum        |
| 20.10.19, 11.00 Uhr, Stadthauptmannshof, Mölln | Plattdeutsche Stadtführung durch Mölln   |
| 24.10.19, 19.30 Uhr, Augustinum Mölln          | Ohnsorg Theater                          |
| 25.-27.10.19, Ratzeburg                        | Herbstmarkt                              |
| 31.10.19, Kirche Nusse                         | Chörekonzert                             |
| 01.-04.11.19, Mölln                            | Herbstmarkt                              |
| 09.12.19, 19.30 Uhr, Kirche Nusse              | Gregorian Voices – Gregorianik meets Pop |